

# Homélie zum 1. Fastensonntag 2107

Genesis 2,7-9;3,1-7 / Rom 5,12-19 / Mt 4,1-11

---

**Bedenke, Mensch, dass du Staub bist, und wieder zum Staub zurückkehren wirst.**

Meine lieben Schwestern und Brüder,

In einem Moment werden wir Asche segnen und verteilen. Diese Asche soll uns daran erinnern woher wir abstammen, wo wir leben, und wohin wir bestimmt sind. Wir gehören zur Erde. Aus ihr stammen wir ab, zu ihr kehren wir zurück. **Die Erde ist unser Lebensraum.**

Im Buch Genesis heisst es: „Gott, der Herr, formte den Menschen aus **Erde**“. Er sagte ihm: „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die **Erde**, unterwerft sie euch, und herrscht über alle Tiere. Hiermit übergebe ich euch auch alle Pflanzen auf der ganzen **Erde** und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten“.

Was soll das anders heissen als: Der Mensch gehört ganz echt zur Erde. Er ist über die Erde verantwortlich“. Er soll die Erde bevölkern, den anderen Wesen Lebensraum versichern und aus der Erde seine Nahrung erhalten. „Über die Erde herrschen, das heisst nicht sie ausnutzen oder zerstören. Nein. Eher mit ihr verantwortlich umgehen, sie fruchtbar machen, sie zur besten Entwicklung leiten. Darin besteht die erste Aufgabe der Menschheit.

Hat aber der Mensch seine Aufgabe erfüllt? - Nein. Fehlerhaft hat er die Erde, Gottes Schöpfung, verdorben. Die Bibel beschreibt die Sünde der Menschheit mit einem malerischen Vergleich: *Von allen Früchten des Gartens durften sie so viel sie wollten geniessen. Einen Baum aber sollten sie nicht berühren, seine Frucht sei lebensgefährlich. Der Mensch wollte Gott nicht unterworfen bleiben, und dennoch diese Frucht geniessen. Dadurch hat er die ganze Menschheit in Todesgefahr gebracht.*

Wie heisst denn dieser Baum? - „Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“

Durch seine Wissenschaft hat die Menschheit alle Geheimnisse der Natur erforscht. Jetzt braucht er keinen Gott mehr. Niemand soll ihm noch befehlen: „Das ist gut oder das ist schlecht“. Er hat keiner höheren Herrschaft mehr Rechenschaft zu leisten. Seine Wissenschaft genügt zu allen Problemen eine Lösung zu finden. Bis ins Innerste der Erde geht er stets neue Kräfte heraus zu entdecken. Durch alle diese Energie wünscht er das Leben zu erleichtern. – Was geschieht aber? Dank diesem Zauberlehrling kann man Kinder ohne natürliches Verhältnis erzeugen, sein Geschlecht auswählen und auf Wunsch wieder ändern. - Alte, unnütze Leute kann man schmerzlos aus dem Weg räumen. - Pharmazieindustrie erfindet stets neue Medikamente, dennoch erscheinen stets wieder neue, unbekannte Krankheiten. - Man fliegt hinauf ins Weltall, aber niemand ist im Stande zu vermeiden, dass das Klima sich verschlechtert. - Robote sind im Stande viel leistungsfähiger als Menschen zu arbeiten, und dadurch wird es auch mehr und mehr Arbeitslosigkeit geben. - Atomenergie kann ganze Städte und ganze Länder in einem

Augenblick zerstören, so dass die ganze Welt in Angst und Terror liegt. - Darin besteht was die Bibel als **Erbsünde** beschreibt. Der Mensch wollte selbst, ohne ethische Referenz, über Gut und Böse entscheiden... und so liess er für seine Nachkommen eine beschmutzte Erde hinter sich.

Das diesjährige Fastenopfer will uns über unsere Verantwortung zur Erde aufmerksam machen. Unter dem Motto: „**Wege durchs Leben**“ will uns der Fastenkalender zu einer Wanderung durch die Natur einladen. Was wollen wir mitnehmen? Was lassen wir zurück? Das sind Fragen, die uns gestellt werden. Jeder soll dazu seine eigene Antwort geben. Wenn wir unseren Nachkommen eine lebenswürdige Welt hinterlassen wollen, so sollen wir diese Fragen ernst nehmen. Papst Franziskus, in seinem Schreiben „Laudato si“ hat auch über ökologische Probleme Stellung genommen. Er behandelt zum Beispiel über Umweltverschmutzung und Klimawandel wodurch die Menschen täglich geschädigt werden. Er spricht von der Wasserfrage, denn ein sauberes Trinkwasser ist unentbehrlich für das menschliche Leben. Er bedauert den Verlust der biologischen Vielfalt und die Verschlechterung der Lebensqualität.

Wir stellen uns sicher die Frage: „Was kann denn ich denn dagegen tun? Das sind Probleme die die Weltpolitik angehen. Einzelne Leute sind davor machtlos!“ Gegen solche Ausreden empört sich Papst Franziskus indem er sagt es sei jedem einzelnen möglich „es sich zur Pflicht zu machen mit kleinen alltäglichen Handlungen für die Schöpfung zu sorgen“.

Und heute, im Brief des Apostels Paulus an die Römer, haben wir nicht gehört: „Wie es durch die Übertretung **eines einzigen** für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat **eines einzigen** für alle Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt“. Dieser Einzige, wovon Paulus spricht, der ist Jesus Christus. Wir haben im Evangelium gehört, wie er selbst, ganz alleine, dem bösen Geist widerstanden ist. So können auch wir, meine lieben Schwestern und Brüder, dem bösen Geist widerstehen der uns immer und immer wieder in Versuchung bringt: zurückzulassen was wir mitnehmen müssten; und mitzunehmen was wir zurücklassen sollten.